

Besuch im geheimen „Paradiesgarten“ an der Niederelbe

Obstbauern mit Apfel-Chip und Mini-PC

Neue Sorten: Züchtungsinitiative ist optimistisch

Kreis Stade (bv). Sie sind auf der Suche nach neuen Apfelsorten. Ihre Arbeit ist geheim, nur einige wenige wissen, wo das kleine Selektionsfeld der Züchtungsinitiative Niederelbe (ZIN) liegt. In dem verborgenen Paradies werden 2500 neue Sorten geprüft. Möglich, dass in einigen Sorten die Zukunft des Obstbaus liegt. Das TAGEBLATT begleitet die ZIN seit der Gründung – und durfte jetzt exklusiv einen Blick auf die Versuchsplantage werfen. Zwei bis drei „vielversprechende Sorten“ hat die ZIN bereits im Visier. Und das alles ohne Gentechnik.

Vor kurzem stand in einer überregionalen Zeitung, dass neue Apfelsorten bei Verbrauchern zu vermehrten Allergien führten, alte Sorten seien verträglicher. Doch dann zeigte sich, dass die „neue“ Sorte „Golden Delicious“ sein sollte, die schon seit 1853 existiert. Letztlich wurde die Studie zurückgezogen. Doch was ist dran an den immer wieder neuen Geschichten über die angeblich so wunderbaren „alten“ Sorten?

Wer zur Ernte auf das Selektionsfeld kommt, glaubt sich in die „alte“ Zeit zurückversetzt. Die Vielfalt ist unglaublich. Sie reicht von weißen, gelben, grünen, roten und blutroten Äpfeln über runde, flache und zitronenförmige zu walzenförmigen Früchten. Sie schmecken essigsauer, aromatisch oder duften parfümiert. Die Äpfel sind fest, fast hart oder angenehm knackig bis hin zu sehr weich im Fruchtfleisch. „Unweigerlich kommt die Assoziation

von Apfelbaum im Paradies auf“, sagt Jacob-Hinrich Feindt (ZIN). Es ist ein einzigartiger Obstgarten. Nicht nur Experten finden in dem kleinen Paradies viele Sorten, die den „alten“ verblüffend ähnlich sind. Jeder Baum ist eine eigene Sorte. Die Pflanzen sind durch die Aussaat von Kernen entstanden. Jeder ist Ergebnis einer kontrollierten Kombination zweier Elternsorten. Der Garten zeigt, welche Vielfalt in der Frucht stecken kann.

Warum schaffen Bauern – auf eigene Rechnung – diese Vielfalt? Wo sie doch ständig in der Kritik stehen, immer nur gleichförmige, inhaltslose Einheitsware zu produzieren? „Hier im Selektionsfeld geht es uns darum, neue Sorten für die Produktion auszuwählen“, erläutert Professor Dr. Werner Dierend von der Fachhochschule Osnabrück, einer der Verantwortlichen für die Selektionsarbeit. „Wir schaffen bewusst eine große Vielfalt, damit wir etwas Besseres für Erzeuger und Verbraucher schaffen und unsere Zukunft sichern.“ Der Konkurrenzdruck ist groß. Weltweit werden viele Sorten kultiviert. Die Erzeuger versuchen, sich abzuschotten, indem sie neue Formen schützen lassen, um Mitbewerber auszuschalten.

Die ZIN wählt in der „Stufe I“ diejenigen Früchte aus, die einem Mindest-Standard entsprechen. Der bedeutet zum Beispiel einen Durchmesser von mindestens 65 Millimetern oder ein ansprechendes Aussehen. Bewertet werden Geschmack und Haltbarkeit, dies nach der Ernte im Versuchslager der Fachhochschule Osnabrück.



Obstbauer Ulrich Buchterkirch von der Züchtungsinitiative beißt in einen Apfel, um ihn auf den Geschmack zu prüfen. „Wir suchen das Optimum an Geschmack. Ist die Sorte schorfr Resistenz, umso besser.“

Was hier gut bewertet wird, das wird genauer betrachtet. „Wir bringen diese Sorten in die Selektionsstufe II“, erläutert Dierend. „Dann bewerten wir intensiv mehrere Bäume einer Sorte.“

Neue Sorten auf den Markt zu bringen, ist aufwendig – und teuer. Handelspartner der Initiative müssen dafür in der Zukunft aufwendige Marketingkampagnen starten. Und hier liegt das Problem mit dem Paradies, das die ZIN unterhält. „Wir können nur wenige Sorten für die Produktion herausgeben. Eine zu große Vielfalt wird von den Märkten nicht angenommen. Aber wir können uns gut vorstellen, manche neue Sorte lediglich für die Direktvermarktung herauszugeben.“

Hier könne ein großer Vorteil für lokale Produzenten liegen. Eine größere Vielfalt, Sorten, die man nur beim Produzenten direkt erwerben kann: Das sind die Zutaten für ein Bild, das sich die Verantwortlichen in der ZIN für die Zukunft ausmalen. „Wir wollen einige wenige Sorten für die große Produktion schaffen, um im Weltmarkt bestehen zu können. Gleichzeitig werden wir die Vielfalt im Angebot, das unsere Erzeuger dem Konsumenten lokal anbieten können, erhöhen“, betont der ZIN-Sprecher und Obstbauer Ulrich Buchterkirch.

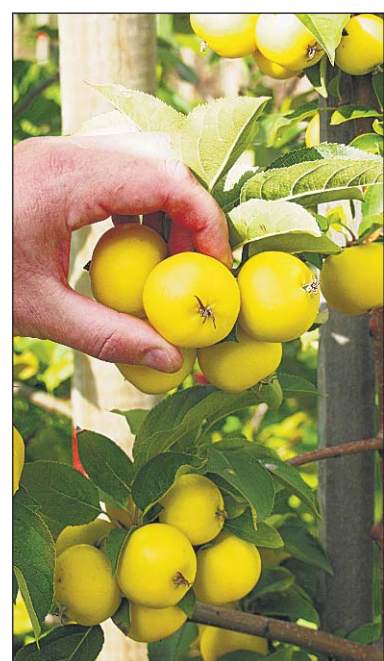
Die Selektion hat die anspruchsvolle Aufgabe, aus der Vielfalt Sorten auszuwählen, die den Anforderungen und Wünschen der Kunden entsprechen. Die Sorten müssen auf dem Weltmarkt ebenso konkurrieren können wie auf dem lokalen (Wochen)Markt: „Wir können neue Sorten hier vor Ort testen; die Auswirkungen



Jacob-Hinrich Feindt von der Abteilung „Züchtung“ bei der Arbeit: Jeder Baum hat einen Funk-Chip, Infos über Frucht oder Schädlingsanfälligkeit werden in einer Datenbank gespeichert – und bewertet.

des Klimawandels können wir hier erkennen und bewerten. Wir sind zuversichtlich, in einigen Jahren den Erzeugern und den Verbrauchern einige sehr interessante neue Sorten zeigen zu können“, so Buchterkirch. Wer die Vielfalt sieht, kann sich das gut vorstellen. Zumal jedes Jahr zirka 2000 neue „Sorten“ dazu kom-

men. Buchterkirch: „In zwei bis drei Jahren wird es spannend.“ Dann wird die ZIN erste ausgewählte Bäume in der engeren Wahl haben. Bis dahin können sich die Verantwortlichen an der Vielfalt erfreuen. Und nicht nur der Besucher wird weiter darüber nachdenken, was eigentlich „alte“ und „neue“ Sorten sind...



Neue Zieräpfel als Nebenprodukt

Auf dem Versuchsfeld haben sich bereits einige vielversprechende Zieräpfel entwickelt – in Kooperation mit Fachhochschule und Baumschule denkt die Züchtungsinitiative über eine Vermarktung dieser Sorten nach. „Sie eignen sich nicht nur als Befruchter in den Apfelplantagen, Floristen und Betreiber von Hofläden kaufen beziehungsweise verkaufen sie zu Dekorationszwecken“, sagt Ulrich Buchterkirch, „sicher, sie sind ein Nebenprodukt, aber warum sollen wir dieses nicht vermarkten.“ Auch die Rechte an diesen Sorten besitzt die ZIN. Übrigens: Über Gen-Tests könnte die Initiative Sorten-Diebstahle nachweisen.

Alle hoffen jetzt auf das große Los

170 Mitglieder finanzieren die private Apfel-Züchtung an der Niederelbe

Altes Land (bv). Selektion – ein Lotteriespiel: Die Züchtungsinitiative Niederelbe ist eine Initiative aus Obstbauern und Obsthändlern; die Arbeit wird ausschließlich privat finanziert. Die geheime Plantage ist die Kinderstube neuer Apfelsorten von der Niederelbe. Das Unternehmen hat mittlerweile rund 170 Mitglieder – sprich Anteilseigner; es sind fast ausschließlich Obstbauern. Nur wer bis 2010 einsteigt, hat ein Anrecht auf alle Sorten. Die Initiative kooperiert mit der Baumschule Carolus in Belgien, der Fachhochschule Osnabrück und dem Obstbauversuchs- und Beratungszentrum Jork. Mit der ZIN arbeitet die Fachhochschule an einer „Geschmackslandkarte“. Ziel der ZIN sind hochpreisige



Tester: Jacob-Hinrich Feindt und Ulrich Buchterkirch von der ZIN im Gespräch mit Professor Dr. Werner Dierend. Fotos: Vasel

Apfelsorten, die ZIN-Mitglieder exklusiv anbauen und vermarkten dürfen. „Bis wir eine oder mehrere Sorten haben, das kann zehn

oder mehr Jahre dauern“, sagt Feindt. Übrigens: Jedes Jahr werden 2000 neue Bäume gepflanzt, 700 kommen raus. www.zin-info.de

Anzeige

Ärger mit der Versicherung?

Schalten Sie uns ein.

Arbeitstreffen zur Dorferneuerung

Deinste (st). Der Arbeitskreis zur Dorferneuerung in Deinste und Helmste trifft sich am heutigen Donnerstag, 4. Oktober, um 19 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus Helmste. Dort werden dann die Konzepte für das Helmster Dorfgemeinschaftshaus sowie für ein Mehrgenerationenhaus in Deinste und ein Sporthaus vorgestellt.

Fernsehbilder von der Elbe

NDR-Team drehte auch im Alten Land, in Kehdingen und in Hadeln

Kreis Stade (coq). Fünf Wochen lang stehen freitagabends jetzt „Landschaften des Nordens“ beim Norddeutschen Fernsehen im Mittelpunkt.

Eine dieser TV-Landschaften ist die Landschaft an der Unterelbe. Zu sehen ist der einstündige Film in N3 am Freitag, 19. Oktober, um 20.15 Uhr.



Diese Aufnahme des NDR entstand auf dem Elbdeich beim Twielenflether Fährhaus. Foto: NDR

In dem Film von Ulrich Patzwahl wird von den Menschen an der Elbe erzählt, die mit dem Fluss in guter Nachbarschaft leben – oft genug in dem Rhythmus, den dieser vorgibt. Zu ihnen gehören Bewohner des Kehdinger und des Alten Landes, bei denen sich das Filmteam bei mehreren Besuchen kundig machte.

Sie sehen der Ausstrahlung des Filmes nun mit gewisser Spannung entgegen. Schließlich haben sie von sich erzählt und zugleich mitbekommen, wie viel Arbeit für einen Film zu erledigen ist – etliche Wiederholungen von Filmszenen inklusive.

Die Filmreihe startet morgen, 5. Oktober, mit einem Beitrag über die Lüneburger Heide. Nächste Woche wird von der Vorpommerschen Boddenlandschaft berichtet. Weitere Beiträge sind am 26. Oktober der Harz und am 2. November das schleswig-holsteinische Wattenmeer. Sendebeginn ist jeweils um 20.15 Uhr in N3.

NDR fernsehen

Wir schalten Ihren Ärger ab.

Kühn & Kollegen – das NDR Team kämpft für Sie.

Donnerstags 21 Uhr im NDR Fernsehen.

www.ndr.de/kuehnundkollegen

KÜHN & KOLLEGEN
DAS NDR TEAM KÄMPFT FÜR SIE!